

Rede am 16.10.2019 Protest des Asta Hamburg: Lucke lahm legen

Text: Kerstin Halves und Henner Prestien

Moin zusammen.

Wir OMAS GEGEN RECHTS HAMBURG stehen Ihrem Wiedereinstieg in die lehrende und forschende Tätigkeit als Professor für Volkswirtschaft an der Universität Hamburg äußerst kritisch gegenüber, Herr Lucke.

Wieso eigentlich?

Erstens, weil wir schon vor 40 – 50 Jahren gegen ewig Gestrige wie Sie an den Universitäten gekämpft haben. Menschen wie Sie, die so gut wie nichts aus der Vergangenheit lernen können oder wollen.

Sie geben vor, das Unschuldslamm zu sein und Ihre politische Karriere an den Nagel gehängt zu haben, nachdem Sie mit Ihrer neuen Partei LKR – Liberal Konservative Reformer, bei der Europawahl krachend gescheitert sind.

2015 kamen Sie mit Ihrem Austritt aus der AfD einem Rausschmiss durch Ihre rechtsradikalen Kollegen zuvor. Heuchlerisch beklagten Sie öffentlich, Ihre Partei sei zu einer islamfeindlichen, ausländerfeindlichen Protest- und Wutbürgerpartei mutiert. Und noch in diesem Jahr setzten Sie nach, als der Verfassungsschutz die AfD zum Prüffall erklärt hatte:

„Die AfD sei zu einer „latent fremdenfeindliche[n], deutschnationale[n] Partei mit rechtsradikalen Einsprengseln“ geworden, sagten Sie der Zeit.“ So würden Sie diese Partei nicht noch einmal gründen. (Wikipedia, „Bernd Lucke“)

Sind Sie etwa vom Saulus zum Paulus geworden?

Wohl eher nicht.

Sehen wir uns einmal an, wie Sie es als Parteigründer und Anführer es geschafft haben, die AfD innerhalb kürzester Zeit zu einem Sammelbecken nationalistischer, rassistischer und völkisch-nationaler Kräfte zu entwickeln.

Man kann diesen Weg wunderbar anhand eines Spiegelartikels, Ausgabe 4 / 2015 nachverfolgen, auf den ich mich mit ausgewählten Beispielen beziehe.

Sie haben von Anfang an eine Strategie gefahren, die jedwedem rechtsradikalen Gedankengut die Tür weit öffnete, und dies ganz bewusst aus rein politischem Kalkül.

Egal, was Sie öffentlich behaupteten, in Ihren Mails mit dem Parteivorstand zeigten Sie ihre wahren Absichten. Es war Ihnen äußerst recht, die Zustimmung Rechtsradikaler zu finden.

Sie suchten sich Ihr Publikum gezielt aus. Werbespots sollten hauptsächlich auf RTL gezeigt werden, nur wenige auf ntv. Sie ordneten an, provokante und aggressive Slogans zu verbreiten. Slogans wie „Politiker sind machtgeil!“ oder in Bezug auf die Flüchtlingsfrage: „Wir sind nicht das Weltsozialamt!“.

Political Correctness ist Ihnen schnurz. Sie waren derjenige, der propagiert, man müsse dem Volk sagen, was nicht gesagt werden darf und so die Ressentiments gegen Flüchtlinge, Homosexuelle und natürlich Politiker anderer Parteien zu eigenen Zwecken zu schüren.

Sie wollten Tilo Sarrazin einspannen, der in seinem Buch vermeintliche Missstände in der Politik anprangert, um die sich die anderen Parteien ja nicht kümmern würden. Sie hatten das alles perfekt vorbereitet, doch der Parteivorstand der AfD machte Ihnen einen Strich durch die Rechnung.

Tabubrüche in der Sprache, Tabubrüche in Aktionen im Wahlkampf, Verbreitung von falschen, angstmachenden Behauptungen, wie „die Gesellschaft ist viel zu nachlässig im Umgang mit Kriminellen“, all das brachten Sie mit voller Absicht auf den Weg. Sie sind mitverantwortlich für den sich ausbreitenden Populismus. Sie zogen Rechtsradikale aller Art an, NPDler, Identitäre, die glauben, in der AfD mit ihrer bürgerlichen Fassade, endlich ein politisches Wirkungsfeld gefunden zu haben. Der Populismus, für den Sie mitverantwortlich sind, schlägt immer krasser in Hetze, Hass und Tatsachenverdrehung um. Die Verrohung der Sprache war der erste Schritt, doch dann folgten Verbrechen wie der sinnlose Angriff auf die Synagoge in Halle und der kaltblütige Mord an zwei Unschuldigen. Herr Lucke, ob Sie es wahrhaben wollen oder nicht: In Halle ist die Saat aufgegangen, die Sie mit gesät haben.

„Das stimmt nicht!“, werden Sie sagen. „Ich habe mich aus der Politik zurückgezogen und will nur wieder in meinem Beruf arbeiten.“

Werden Sie diesmal hinter der Fassade des knochentrockenen, zahlengläubigen Wissenschaftlers einmal mehr versuchen, junge Menschen, **Ihre** Studenten, mit Ihrer europafeindlichen, eurofeindlichen und nationalgläubigen wirtschaftspolitischen Ansichten zu manipulieren?

Wahrheitswidrig behaupteten Sie im August 2013, das Forsa-Institut würde Statistiken zu Ungunsten der AfD manipulieren. Sie gehen also auch mit wissenschaftlichen Daten ganz nach Ihrem Belieben um. Ihre Unterstellung wurde, sie erinnern sich sicher, gerichtlich untersagt. Der Geschäftsführer des Forsa-Instituts darf Sie seitdem „Lügen-Lucke“ nennen. Das ist von der Meinungsfreiheit abgedeckt. Herr Lucke, da kann man schon mal ins Grübeln kommen.

Wir, die OMAS GEGEN RECHTS IN HAMBURG, sind strikt dagegen, dass Sie als Verursacher von Hass und Hetze in der Politik, an dieser Universität lehren dürfen. Wer rechtes, rassistisches und nationalistisches Gedankengut in seiner Partei intern bewusst willkommen hieß, um seine eigene Macht zu festigen und um die AfD erfolgreich zu machen, der gehört nicht auf einen Hamburger Lehrstuhl.

Wie ein Chamäleon haben Sie in der Vergangenheit die Farbe zwischen Braun und vermeintlich konservativem Blau gewechselt. Durch diese Wechselspiele haben Sie den Rechtsruck der AfD befördert. Aber ich gehe davon aus, dass Sie Ihre ureigene Verantwortung dafür nicht übernehmen wollen.

Wir OMAS GEGEN RECHTS solidarisieren uns mit den Studierenden des Asta Hamburg.

Eure Vorgänger haben schon einmal den Talar-Trägern den 1000jährigen Muff ausgetrieben. Lasst Bernd Lucke rechts liegen und boykottiert seine Veranstaltungen.

Und Sie, sehr geehrte Damen und Herren Verantwortliche der Universität Hamburg, fragen wir: Wer von Ihnen kontrolliert, welche Farbe Professor Lucke seinen Lehren gibt? Wir befinden uns hier in einer Körperschaft Öffentlichen Rechts –und wir fordern klare Kante!

BEENDEN SIE DIE ZUSAMMENARBEIT MIT LUCKE!!! ZEIGEN SIE HALTUNG!!!

Von Ihnen, Damen und Herren des Senats und der Bürgerschaft der Stadt Hamburg, fordern wir:

Nehmen Sie die Augenklappe über dem rechten Auge ab! Sie sind verantwortlich! Und kommen sie uns nicht damit, es gäbe Verträge, die eingehalten werden müssen. Sie haben die politische Entwicklung des Herrn Lucke verschlafen und damit geduldet!

Bernd Lucke mit seinen politischen Einstellungen darf keinen Lehrstuhl bekleiden.

Quellen: Spiegel4/2015; Bernd Lucke/Wikipedia